

ÜBRIGENS

Eine «Kultur der Liebe»!

Die Ohnmacht unserer Gesellschaft, die Armut, den Hunger, die Gewalt, die Unterdrückung, das Leid und die seelische Einsamkeit und Leere vieler Menschen zu überwinden, ist offenkundig. Unsere Zeit ist gewalttätig. In vielen Kriegen, in der Produktion von Waffen usw. nehmen die Kräfte, die den Menschen zum Raubtier machen, in unserer Welt ständig zu. Viele Länder werden von geradezu schurkischen Politikern und Diktatoren regiert, denen der einzelne Mensch nichts gilt, die unter machtpolitischen und ausbeuterischen Argumenten schwere Verbrechen begehen. Geistige, menschenwürdige, ethische und auch religiöse Werte, die den räuberischen Menschen zähmen könnten, werden andererseits von den Massenmedien systematisch ausgehöhlt. Gerade die elektronischen Medien preisen die Gewalt, den Sex, die Gier nach Geld, den Nonsens. Sie bauen laufend menschlich tragende Werte ab. Die Menschheit wähnt sich heute in der wahnwitzigen Lage, ganz in diesem Sinne ohne ethische und moralische Werte auszukommen und gleichsam allmächtig zu sein.

«Die Menschheit muss, wenn sie überleben will, zu einer Zivilisation der Liebe gelangen»

Das Auftreten der Spanischen Grippe 1918, die viele Todesopfer forderte, und des jetzigen COVID-19-Virus mit seinen Opfern zeigt Grenzen dieser «Allmacht». Das Überleben des Menschen auf diesem



ALOIS GRICHTING
INGENIEUR,
VOLKSWIRTSCHAFTER,
PUBLIZIST

schönen blauen Planeten ist sehr gefährdet. Denkbar sind Viren, die noch viel schrecklicher wüten könnten. Unserer Erde drohen – denken wir an Asteroiden-Einschläge – auch Gefahren aus dem Universum. Naturereignisse sind ganz allgemein stärker als wir, die wir diese Erde durch klimatische Eingriffe zerstören. Und unser Waffenarsenal eröffnet die Möglichkeit der Selbstzerstörung des Menschen. All diese Alarmrufe mahnen zur Umkehr, zur Besinnung auf Werte der Menschlichkeit, des solidarischen menschlichen Zusammenhaltens in Liebe. Die Menschheit muss aus einer Zivilisation der Gewalt und des Schreckens zu einer Zivilisation der Liebe finden, wenn sie überleben will.

Kürzlich fiel mir ein Brief in die Hände, den Albert Einstein angeblich an seine Tochter Lieserl geschrieben haben soll. Wenn die Autorschaft Einsteins auch umstritten ist, so drückt der Text doch eine grandiose Sicht der Welt aus. Der berühmte Physiker und Entdecker der Relativitätstheorie erkennt darin, dass die «Liebe» die eigentliche universelle Kraft sei, die allem zugrunde liege. Alles Wertvolle, Gute entsteht in Liebe. Der Text lautet: «Es gibt eine extrem starke Kraft, für die die Wissenschaft bisher noch keine Formel gefunden hat. Es ist eine Kraft, die alle anderen beinhaltet, sie regelt und die sogar hinter jedem Phänomen steckt, das im Universum tätig ist und von uns noch nicht identifiziert wurde. Diese universelle Kraft ist die Liebe... Liebe ist Licht, da sie denjenigen erleuchtet, der sie aussendet und empfängt. Liebe ist Schwerkraft, weil sie Leute dazu bringt, sich zu anderen hingezogen zu fühlen. Liebe ist Macht, weil sie das Beste, das wir haben, vermehrt und nicht zulässt, dass die Menschheit durch ihren blinden Egoismus ausgelöscht wird. Liebe zeigt und offenbart. Durch die Liebe lebt und stirbt man. Liebe ist Gott...» Die Liebe wird in diesem Brief gar anhand der berühmten Gleichung $E = mc^2$ gedeutet als «universelle Energie» und mächtigste Kraft, die es gibt, die «keine Grenzen» hat. Und weiter: «Wenn wir wollen, dass unsere Art überleben soll, wenn wir einen Sinn im Leben finden wollen, wenn wir die Welt und alle fühlenden Wesen, die sie bewohnen, retten wollen, ist die Liebe die einzige und die letzte Antwort.»

Die Menschheit wird vielleicht erst nach vielen weiteren mörderischen Kriegen – die irre Waffenproduktion schreitet ungebremst voran – zur Einsicht und zu einer Zivilisation der Liebe, ja der Nächstenliebe gelangen. Es wäre dies übrigens jene Wert-Zivilisation, die das Christentum seit 2000 Jahren fördert und – leider – noch nicht erreicht hat.

WG, 25.4., 2020